Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 3 (1836)

Heft: 10

Rubrik: Ausländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

immer fest. Er ermangelt ungeachtet der strengen Form keineswegs der Eleganz, und überhaupt dürfte bis jetzt keine Kopfbedeckung der Infanteristen besser den verlangten Bedingungen entsprochen haben. Das Putzen des Helmes geschieht leicht und wenig kostspielig, indem es genügt, ein- oder zweimal die Woche eine Wachsauflösung (encaustique liquide à la cire) mit der Bürste kalt aufzutragen und sie mit einem wollenen Lappen (morceau de lainage) zu verarbeiten.

Ausländische Nachrichten.

Frankreich. An dem Fort de l'Ecluse, welches den Paß zwischen Genf und Lyon beherrscht, und welches kürzlich vom General Haxo inspektirt wurde, arbeiten fortwährend 150 Menschen, um dasselbe unbezwingbar zu machen. Der Paß ist noch wie ihn Cäsar beschrieben hat: „ein enger Felsenweg zwischen der Rhone und dem Felsen, wo zwei Wagen nicht neben einander fahren können, und nur wenige Männer hinreichen, um den Durchgang zu vertheidigen. Der Thurm, den Cäsar bauen ließ, wurde 1822 abgebrochen und durch moderne Festungswerke ersetzt. 300 Fuß über der Citadelle ist eine Batterie, welche die Straße beherrscht, und 300 Fuß höher ein Fort mit einer festen Kaserne gebaut worden. Diese Werke sind im Stande, einer Armee langen Widerstand zu leisten.

Die niederländische Kriegsmacht. Die Armee des Königreiches der Niederlande bestand bisher aus 5 Bataillons Garde und 11 Infanterieregimentern, jedes zu 4 Bataillons von 800 Mann, nebst einem Depot, überhaupt aus 39,000 bis 40,000 Mann Infanterie; sodann aus 3 Kürassier-, 2 leichten Dragoner-, 1 Husaren- und 1 Uhlanen-Regimente, theils von 4, theils von 5 Schwadronen, in Allem 29 Eskadrons mit ungefähr 4500 Mann Kavallerie; aus der Mannschaft zur Bedienung von 108 bespannten Geschützen und jener in den Festungen, nebst dem Train u. s. w., ungefähr 6000 Mann; mithin im Ganzen aus 50,000 bis 51,000 Mann; zu welchen, als ausserordentliche Bewaffnung 12 Regimenter Gemeindegarde, zu 2 und 3 Bataillons von 500 bis 700 Mann, überhaupt 30,000 bis 35,000 Mann hinzukommen. — Die Marine hat am 1. Jänner 1829 aus 1 Linienschiffe von 68 Kanonen mit 200 Mann Bemannung, aus 7 Fregatten mit 272 Kanonen und 1075 Mann, 12 Briggs und Korvetten mit 278 Kanonen und 1605, und 10 kleinen Fahrzeugen mit 102 Kanonen und 524 Mann, — überhaupt aus 30 größeren und kleineren Kriegsfahrzeugen, mit 720 Kanonen und 4156 Mann im aktiven Dienste, und aus 6 Linienschiffen, 13 Fregatten, 13 Korvetten und Briggs und 31 kleineren Fahrzeugen, zusammen aus 63 Schiffen mit 1334 Kanonen, außer Dienst bestanden. — Die festen Plätze sind Amsterdam, Muyden, Naarden, Enkhuysen, Schoonhofen, Gorkum, Workum, Briel, Helvoetsluys, Harlingen, Gröningen, Langenaker, (Nieuwe Schanze), Bourtanger Schanze, Delfzyl, Coewerden, Zwolle, Arnheim, Zütphen, Doesburg, Nimwegen, Utrecht, Amersfort, Middelburg, Vließingen, Veere, Sluys, Ysendik, Hulst, Orel, Terneuse, Sas-van Gent, Goes, Bath, Herzogenbusch, Breda, Bergen-op-zoom und Grave.

Die Militärverfassung von Belgien. Die Armee besteht gegenwärtig aus 12 Linien Infanterie-Regimentern, jedes von 4, und aus 3 Jäger-Regimentern, jedes zu 3 Bataillons, überhaupt aus 69 Bataillons von 800 Mann, im Ganzen 55,200 Mann Infanterie; sodann aus einem Kürassier-Regiment von 8 Schwadronen, 1 Regiment Guides von 3 Schwadronen, 2 Jäger-Regimentern, jedes von 6 Schwadronen, 4 Regimentern oder 16 Schwadronen Uhlanen, 6 dergleichen Chevauxlegers und 1 Gendarmerie-Regiment von drei Schwadronen, überhaupt aus 66 Schwadronen Kavallerie, ungefähr 5,500 Mann; die Artillerie aus 130 bespannten Kanonen mit ungefähr 4,000 Mann Artilleristen, Train u. s. w., mithin das Ganze aus 64,800 Mann regulären Truppen, zu welchen 20,000 Mann Bürgergarden hinzukommen. — Die festen Plätze sind Brüssel, Löwen, Tirlemont, Dendermonde, Liffenshoek, Ostende, Nieuport, Ypern, Menin, Fort Knoke, Mons, Tournay, Ath, Charleroi, Antwerpen, Namur, Philippeville, Marienburg, Lüttich, Mastricht, Ruremonde und Venloo.

* * *

Den gegenwärtigen Zustand und Geist der Belgischen Armee lernen wir am besten aus den Berichten über das in den Monaten Julius und August bei Beeverloo in der Provinz Limburg abgehaltene dießjährige Uebungslager kennen.

Alljährlich werden die verschiedenen Corps aller Waffengattungen der Belgischen Armee zu den großen Sommer- und Herbstmanövers in ein großes perma-

nentes Lager vereinigt. Das diesjährige Lagercorps bestand aus 7 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 4 Batterien mit 32 Geschützen.

Am Tage nach der Ankunft des Königs, am 10. August, begannen die Manövers; die Truppen waren in 2 Corps getheilt, das eine von General Magnan, das andere von dem General Lol vier befehligt. Der Plan war im Ganzen und Großen festgesetzt. General Lolivier stellte den Feind vor, der bei Diest in das Land einbrechen wollte, die belgische Armee sollte ihn davon abhalten. Die Details der Ausführung waren den Generalen überlassen, was dem Manöver ein großes Interesse gab, da die unvorhergesehenen Wechselfälle des wirklichen Krieges hier bei weitem mehr vortraten, als bei einem Manöver, wo jeder Schritt den Soldaten vorher bezeichnet ist. Angriff und Vertheidigung dauerten den ganzen Tag, Vordringen und Rückzug folgten sich in schnellem Wechsel, bis endlich am Abend der Feind in die große Brüyere zurückgeworfen wurde. Alle Bewegungen wurden mit großer Präcision ausgeführt, die Soldaten schienen trefflich geübt und von dem besten Geiste beseelt.

Es ist in der That erstaunenswerth, welche Fortschritte diese junge Armee in den letzten Jahren gemacht hat. Vollkommen organisirt, von gesundem kräftigen Aussehen, bewegen sich die Soldaten leicht in den gut kleidenden, die Mitte zwischen den deutschen und französischen haltenden Uniformen, handhaben gewandt ihre Waffen und vollführen mit Ordnung und Schnelligkeit die Befehle ihrer Offiziere. Das Material der Armee ist vortrefflich; von Sachverständigen hört man besonders die Kavallerie preisen, wo Reiter und Pferde gleich gut gehalten erscheinen. Ueberall herrscht strenge Disciplin, und das Prinzip der Ordnung, das sich im Lande so erfreulich wirksam zeigt, scheint auch in der Armee feste Wurzel geschlagen zu haben.

Einen eigenthümlichen Reiz gaben dem Lager die gymnastischen Spiele, welche Abends, wenn die Exerzitien des Tages vorüber waren, statt fanden, und welche moralisch und physisch nützlich für den Soldaten sind. Sie bestanden theils in Klettern, Laufen, Springen, Ringen, Fechten und andern dergleichen Uebungen, theils in Tanz und andern Spielen, wie sie jeder Provinz eigenthümlich sind. Jedes Regiment hatte seinen besondern abgeschlossenen Spielplatz, den die künstlerische Einbildungskraft der Soldaten mit den abentheuerlichsten Zierarten geschmückt hat: Triumphbogen und Ehrenpforten wechseln ab mit aufrechtstehenden oder in allen Richtungen schwebenden Bäumen, auf denen die halsbrechendsten Bewegungen ausgeführt wurden, mit Rennbahnen und Sprunggräben, Voltigirpferden. Für die Soldaten sind diese Spiele die trefflichsten Erholungen; mögen die Uebungen des Tages auch noch so ermüdend gewesen sein, des Abends strömte alles jenen Spielplätzen zu und das regste munterste Leben begann dort.

Viele zeigten eine Kraft und Geschicklichkeit, die in Erstaunen setzen; man sah Leute vom Corps der Partisanen (eine besondere Truppengattung, die am besten mit den Jägern in den deutschen Armeen verglichen wird) die, nachdem sie den Tag über exerziert und manövrirt hatten, mit Waffen und Gepäck an dem Wettlaufen Theil nahmen, wo sie eine volle Lieue im Laufe zurücklegen mußten, und die kaum am Ziele angekommen, dem Orte zueilte, wo die Sprungübungen stattfanden, um ebenfalls bewaffnet, vielmal hintereinander die breitesten Gräben und Barrieren zu überspringen. Die Sieger empfiengen Preise, die in Uhren, Tüchern, Pfeifen oder was sonst der Soldat wünscht, bestanden. Bei der Anwesenheit des Königs war der Kampf am eifrigsten, weil da die Ehre am größten war, und der König die ausgesetzten Preise bedeutend erhöht hatte. — Am 11. fand eine große Musterung statt, bei welcher der König die Truppen auf das Genaueste inspizirte, ihre ganze Bekleidung und Bewaffnung im Detail untersuchte, sich nach jedem Einzelnen auf den Unterhalt des Soldaten bezüglichen Punkt erkundigte, ihre Zelte besuchte, von ihrem Essen kostete und das Lazareth besah, das glücklicher Weise nicht viel Kranke in sich schloß. Nachmittags begannen große Uebungen der Artillerie, wobei man leichte Batterien sah, die auf 800 Schritte von 32 Schüßen 29, und zwar sehr gut in die Scheiben brachten, andere, die mehrere Male hinter einander mit ganzen Salven traffen, ohne ein einziges Mal zu fehlen. Am 12. fand auch ein großes Manöver statt, das der König zum Theil selbst leitete, und wobei er sich mit dem Eifer und der Geschicklichkeit der Offiziere sehr zufrieden äußerte.

Für die Redaktion: F. N. Walthard, Hauptmann. Verlag der L. N. Walthardschen Buchhandlung.